

Vorwort.

Mit der Bibliographie der Mainzer Buchdruckerfamilie Schoeffer beschäftigte sich zuerst Alexander Würdtwein in seiner *Bibliotheca Moguntina*, Ulm 1787, Quarto, und lieferte durch Selbsteinsicht verschiedener Stifts- und Klosterbibliotheken zu Mainz sowie durch Mittheilungen Anderer, namentlich der Bibliothekare am St. Bartholomaeusdomstift zu Frankfurt a. Main, zu Ilbenstatt, Amorbach, Seligenstatt und Arnsburg eine stattliche Sammlung von Titeln der Drucke von Johann und Ivo Schoeffer und einige wenige von Peter Schoeffer dem Jüngeren, den er jedoch mit seinem gleichnamigen Vater verwechselte. Würdtweins Arbeit hat vom jetzigen Standpunkte der Bibliographie keinen Werth mehr; es reichen dessen Angaben häufig nicht hin, verschiedene in einem Jahre erschienene Ausgaben festzustellen. Einzelne Drucke hatten Maittaire, *Annales typographici*, des Denis Supplement hierzu und Prosper Marchand, *Histoire de l'imprimerie* mit dessen Supplement geliefert. Panzer brachte in seinen *Annales* und den *Annalen* eine Menge Drucke Johann, Peter und Ivo Schoeffers, die lateinischen bis 1536 bei, wodurch er die Vorarbeiten Maittaires und Würdtweins ergänzte und erweiterte. Auch diese Arbeit hat bibliographisch heute keinen Werth mehr. In diesem Jahrhundert beschäftigte sich der Mainzer Bibliograph K. Schaab mit den Drucken Johann, Peter und Ivo Schoeffers und ward auch der Geschichte derselben durch Beibringen von biographischem Material gerecht. Seine Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst machte über eine stattliche Anzahl von Drucken

von 1503 bis 1555 Angaben, welche für ihre Zeit werthvoll waren, jetzt veraltet sind. Heinrich Helbig in Lüttich, ein geborener Mainzer, brachte weitere Buchtitel und berichtigte manche Angabe Schaabs im Archiv für hessische Geschichte II und III. E. Wellers Repertorium lieferte eine grössere Anzahl Beschreibungen bis 1525 in Originalfassung und mit Angabe der Orte ihrer Aufbewahrung. H. Klemm in Dresden betrat den eigentlichen Boden wissenschaftlicher Bibliographie für die Mainzer Drucke von 1503—1555 und lieferte auch Einzelnes über die Druckwerke Peter Schoeffers des Jüngeren zu Strassburg und Venedig.¹⁾

So standen die Vorarbeiten, als ich die Bearbeitung der Biobibliographie der Buchdruckerfamilie Schoeffer 1888 zu Darmstadt begann, dieselbe aber durch meine Ernennung zum gräflich Eltz'schen Archivar und Bibliothekar im Juni 1888, und die Arbeiten zur Geschichte der Herren und Grafen zu Eltz, Mainz 1889—1890, unterbrechen musste und erst 1890 wieder aufnehmen konnte. Ich erfreute mich bei ihr des loyalen Entgegenkommens der Verwaltung der Mainzer Stadtbibliothek, der ausgedehntesten Benutzung der Hofbibliothek zu Darmstadt, der Seminarbibliothek zu Mainz, der Hofbibliothek zu München, wo ich im Mai 1891 eine grössere Anzahl Druckwerke benutzte, der amtlichen Mittheilungen der Bibliotheksverwaltungen zu Berlin, Kön. Bibl., Freiburg i. B., Univ.-Bibl., Bonn, Univ.-Bibl., der k. k. Hofbibliothek zu Wien, des germanischen Museums zu Nürnberg, des verstorbenen kön. Oberbibliothekars Campbell im Haag, der Hofbibliothek zu Aschaffenburg, der Universitätsbibliotheken zu Prag, Erlangen, Krakau, Wien, München, Göttingen, Breslau, Strassburg i. E., Leipzig, Jena, sowie der liebenswürdigen Unterstützung des fürstlich Stolbergischen Bibliothekars Herrn Archivraths Dr. E. Jacobs

1) Neuestens hat Dr. Falk im Mainzer Journal 1891. Nr. 91—94 die Druckherren Peter, Johann und Peter II behandelt, welche Arbeit als populäre Darstellung selbstverständlich keinen Anspruch auf wissenschaftliche Bibliographie macht, aber das Verdienst besitzt, in Mainz selbst auf das Wirken dieser drei Männer aufmerksam gemacht zu haben.

in Wernigerode und des Secretärs der k. Universitäts- und Landesbibliothek zu Strassburg Herrn Dr. Karl Schorbach, des Paulusmuseums in Worms, des Stadtarchivs zu Strassburg, von denen ich Beschreibungen und Mittheilungen erhielt, während Antworten aus Halle a. d. Saale, Düsseldorf, Wolfenbüttel, Karlsruhe, Heidelberg u. s. w. Nachrichten über das Nichtvorhandensein von Drucken brachten. Allen diesen Anstalten sage ich auch hier meinen ergebensten Dank. Leider muss ich aber auch die Ungefälligkeit der Frankfurter Stadtbibliothek erwähnen, die jede Benutzung alter Drucke „aus bibliothekarischen Gründen“ gemäss gedruckter Bibliotheksordnung auch mir gegenüber ablehnte.

Meine Arbeit wurde im Verlaufe eine sehr umfangreiche, in dieser Ausdehnung im Voraus nicht geahnte. Die Auffindung der Drucke der Familie Schoeffer kostete mir viele Zeit und Mühe. Denn manche sind selten geworden und einzelne konnten geradezu gar nicht mehr aufgefunden werden. Alle diese Drucke sind durch den Vermerk: „Quelle: Unbekannt“ gekennzeichnet. Bei ihnen standen mir nur die Angaben meiner Vorgänger zu Gebote; für andere Druckwerke konnte ich mich wenigstens auf die Angabe von Antiquariatscatalogen zuverlässiger Firmen berufen, durch die die Existenz der betreffenden Bücher erwiesen ist. Aeltere Citate habe ich möglichst vermieden, alle auf ihre Originalität geprüft und manchen Druck lieber als zweifelhaft aufgeführt, um nicht durch neue Angaben alte Fehler weiter zu verbreiten. Bleibt dadurch auch bei dem redlichsten Bemühen Manches ungenau und unbeschrieben, so ist doch die weitaus grösste Zahl der Drucke aus Autopsie beschrieben und gesichert. Auf die zeilenmässige Wiedergabe der Titel und Endschriften, die Beschreibung der Formate, der Holzschnitte, des Umfanges an Blättern und Seiten, einzelner besonderer Merkmale und Druckfehler, Satzvarianten eines und desselben Druckes u. s. w. ist alle Sorgfalt verwendet worden, ohne gerade ins Kleinliche zu verfallen. Besonderen Werth habe ich auf das Verhältniss der Drucke zu früheren oder späteren Auflagen, als Original- oder Nachdrucke, sowie auf die einschlägige Literatur verwendet, sah mir aber

nach meinem Weggange von Darmstadt die literarischen Hilfsmittel leider sehr verkürzt, da mir nur die kleineren Bibliotheken zu Wiesbaden und Mainz zu Gebote standen. In dieser Beziehung ist also die Arbeit keine abschliessende. Meine Absicht, dem Literaturhistoriker, Bibliographen, Sammler und Antiquare eine genügende Beschreibung der Druckwerke der Familie Schoeffer zu geben, dürfte jedoch nach Kräften erfüllt sein.

Wiesbaden, im Juli 1891.

F. W. E. Roth.